

- Die Überwachung des Arbeitsschutzes ist nur dann sinnvoll und effektiv, wenn sie über das Korrigieren einzelner Defizite hinausgeht, denn Defizite im Arbeitsschutz stellen lediglich Symptome von tiefer liegenden Ursachen dar. Somit ist über das Korrigieren dieser Arbeitsschutzdefizite hinaus nach den Gründen zu suchen, die gleiche oder ähnliche Probleme immer wieder verursachen. Nur wenn diese Ursachen gefunden und beseitigt werden, lassen sich derartige Arbeitsschutzdefizite in der Zukunft vermeiden.

Aus diesen Überlegungen heraus entwickelte das Hessische Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung ASCA als umfassendes Programm zur Optimierung ganzheitlicher Arbeitsschutzsysteme, mit den beiden Säulen „Aufdecken der wirklichen Ursachen“ und „Verbessern betrieblicher Systeme“.

Ausgangspunkt stellt eine Systemanalyse dar, die nicht nur die Defizite im Arbeits- und Gesundheitsschutz aufdecken soll, sondern vor allem das „Zusammenspiel“ betrieblicher Abläufe und Funktionen analysiert. Deshalb wird bei der Durchführung der ASCA – Checks - neben einer Revision von Arbeitsplätzen- ein Schwerpunkt auf die Untersuchung der betrieblichen Arbeitsorganisation gelegt. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass bei einem solchen ASCA – Check nicht der gesamte Betrieb einer detaillierten Prüfung unterzogen werden muss. Basierend auf diesen Überlegungen wurde ein Erhebungsinstrumentarium in Form von modular aufgebauten, klar strukturierten Checklisten erstellt. Mit ihrer Hilfe werden Schwachstellenanalysen im Rahmen systematischer Revisionen durch die staatlichen Ämter für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik durchgeführt.

ASCA an sich stellt also kein Arbeitsschutz-Managementsystem, sondern ein Revisionssystem dar, dem ein moderner Managementansatz zugrunde liegt. Durch die Form und die Inhalte der ASCA – Revisionen werden die Unternehmen jedoch angeleitet, selbst ein unternehmensspezifisch gestaltetes AMS zu entwickeln. Zum Aufbau eines eigenständigen oder in ein anderes Managementsystems integrierten AMS wird den Unternehmen ein umfassender Leitfaden zur Verfügung gestellt. Der Leitfaden „Arbeitsschutzma-

nagement“ mit seinen Teilen „Anleitung zur Implementierung eines AMS“, Inhalt und Struktur eines Arbeitsschutz-Management-Handbuches“ und „Beispielsammlung“ stellt einen AMS- Standard (nachfolgend „ASCA – initiiertes AMS“ genannt) dar.

Den Kern eines „ASCA – initiiertes AMS bildet das Arbeitsschutzmanagementhandbuch.

Es wird im Leitfaden sehr detailliert dargestellt (siehe Abbildung 7). Eine Zertifizierung ist nicht vorgesehen.

1	Allgemeiner Teil
1.1	Verantwortung der obersten Leitung
1.2	Arbeitsschutzpolitik
1.3	Dokumentation des Arbeitsschutzmanagementsystems
2	Aufbauorganisation
2.1	Zuständigkeit und Verantwortung der Führungskräfte
2.2	Besondere Funktionsträger und Beauftragte im Arbeitsschutz
2.3	Ausschüsse und Gremien
2.4	Erste – Hilfe- und Notfallorganisation
3	Ablauforganisation
3.1	Umgang mit externen Vorgaben
3.1.1	Regelwerksmanagement
3.1.2	Auflagenmanagement
3.2	Qualifikation und Schulung
3.2.1	Unterweisung
3.2.2	Fortbildungs- und besondere Qualifizierungsmaßnahmen
3.3	Kooperation und Information
3.3.1	Sicherheitsbegehungen
3.3.2	Ausschusssitzungen
3.3.3	Besprechungen
3.4	Arbeitsgestaltung und Personaleinsatz
3.4.1	Arbeitsstättengestaltung
3.4.2	Arbeitsplatzgestaltung
3.4.3	Arbeitszeitgestaltung
3.4.4	Arbeitsaufgaben- und Arbeitsablaufgestaltung
3.4.5	Schutz besonderer Personengruppen
3.5	Planung und Beschaffung
3.5.1	Neuplanung oder Änderung des Einsatzes von Betriebsmittel
3.5.2	Neuplanung oder Änderung des Einsatzes von Arbeitsstoffen
3.5.3	Neuplanung oder Änderung der Arbeitsgestaltung
3.5.4	Planung des Einsatzes von Fremdfirmen
3.5.5	Anzeige-, Genehmigungs-, Erlaubnisverfahren
3.5.6	Vertragsprüfung und Beschaffung
3.6	Inbetriebnahme, Prüfung, Außerbetriebnahme
3.6.1	Einführung, Aufstellung, Errichtung von Arbeitsmitteln
3.6.2	Kennzeichnungspflichten
3.6.3	Probetrieb
3.6.4	Prüfung vor Inbetriebnahme/Erstverwendung
3.6.5	Inbetriebnahme/ Erstverwendung
3.6.6	Wiederkehrende Prüfung und Inspektion
3.6.7	Außerordentliche und sonstige Prüfungen
3.6.8	Außerbetriebnahme
3.7	Regulärer Betrieb
3.7.1	Betriebsanweisungen für den regulären Betrieb
3.7.2	Persönliche Schutzausrüstung
3.7.3	Beurteilung von Gefahren und Gefährdungen
3.7.4	Überwachung
3.7.5	Wartung
3.7.6	Vorschlagswesen
3.8	Störung des bestimmungsgemäßen Betriebs
3.8.1	Betriebsstörungen
3.8.2	Instandsetzung
3.8.3	Beinahe – Unfälle und Unfälle
3.9	Betrieblicher Gesundheitsschutz
3.9.1	Arbeitsmedizinische Voruntersuchung
3.9.2	Arbeitsmedizinische Beratung und betriebliche Gesundheitsförderung
3.10	Dokumentenlenkung
3.11	Kontrolle und Korrekturen

**Abb. 9:** Empfohlene Inhalte und Struktur eines Arbeitssicherheitsmanagementhandbuches des ASCA – Initiierten AMS

### **4.1.3 Sicherheits- Certifikat- Kontraktoren (SCC) (Stand 2/1996)**

Der SCC hat seinen Ursprung in der petro – chemischen Industrie. Hier ist bereits seit Jahren ein Trend zum verstärkten Einsatz von Fremdfirmen (Kontraktoren) zu verzeichnen. Diese übernehmen auch viele sicherheitsrelevante Arbeiten, wie z.B. Wartungsarbeiten an Produktionsanlagen, Bauprojekte, Neu- und Umbauten von Anlagen. Während die Unternehmen der petro – chemischen Industrie bereits einen sehr hohen Sicherheitsstandard erreicht haben, weisen die auf dem Werksgelände beschäftigten Fremdfirmen im Durchschnitt wesentlich höhere Unfallzahlen auf und stellen ein besonderes Unfall- und Sicherheitsrisiko dar. Die Einhaltung eines durchgängig hohen Sicherheitsstandards in Bezug auf Anlagensicherheit, Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz stellt deshalb sowohl für die Auftraggeber als auch die Kontraktoren neue Herausforderungen dar. In diesem Zusammenhang ist es teilweise seit Jahren üblich, dass Auftraggeber ihre Kontraktoren bezüglich Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz auditieren. Dies führt unweigerlich zu Mehrfachauditierungen von Kontraktoren, die für mehrere Auftraggeber tätig waren.

Um diese unnötige Mehrfachbelastungen zu vermeiden und um die Auftraggeber zumindest teilweise von den aufwendigen Auditierungen zu entlasten, haben eine Reihe von Mineralöl- und Chemieunternehmen, in Zusammenarbeit mit einer Zertifizierungsgesellschaft, bereits 1994 in den Niederlanden einen gemeinsamen „Sicherheitsstandard“ mit einem einheitlichen und gegenseitig anerkannten Auditierungssystem entwickelt (dem SCC: Sicherheits- Certifikat- Kontraktoren bzw. VCA: Veiligheids – Checklijst – Aannemers).

Bei dem so entstandenen SCC handelt es sich um eine privatwirtschaftliche Vereinbarung, die als ein erster Ansatz für eine internationale, branchenübergreifende Norm zur Standardisierung von Arbeitsschutzmanagementsystemen angesehen werden kann.

Das SCC – System beschreibt ein allgemeines Verfahren zur Zertifizierung eines Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutz – Managementsystems.

Es ist demnach kein Managementsystemansatz im eigentlichen Sinne, sondern eher ein Fragenkatalog im Rahmen eines Auditierungssystems, dem jedoch ein entsprechender Managementsystemansatz zugrunde liegt. Will sich ein Unternehmen nach dem SCC – Konzept prüfen lassen, so ist dafür ein nach den SCC – Kriterien gestaltetes Managementsystem erforderlich. Das SCC – System initiiert also bei den an einer Zertifizierung interessierten Kontraktoren die Einführung eines entsprechend gestalteten Arbeitsschutz-Managementsystems unter Berücksichtigung von relevanten Gesundheits- und Umweltschutzaspekten.

Der Kern des SCC – Systems bildet ein in zehn Elemente (siehe Abbildung 8) gegliederter Fragenkatalog (die SCC – Checkliste), der 63 Fragen bzw. Anforderungen bezüglich des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz-Managementsystems des Kontraktors umfasst.

Diesen Fragen ist je nach Wertigkeit eine entsprechende Punktezahl zugeordnet. Für eine Zertifizierung müssen eine bestimmte Mindestpunktzahl erreicht, 11 bzw. 17 der so genannten „Zwangsfragen“ zu 100% positiv beantwortet und eine Obergrenze bezüglich der Unfallhäufigkeit unterschritten werden (siehe Abbildung 9). Gefordert wird also nicht nur das Errichten und Betreiben eines AMS, sondern auch das Erzielen bestimmter Ergebnisse.

Es wird zwischen zwei Arten von SCC – Zertifikaten unterschieden: Dem eingeschränkten SCC\* – Zertifikat für kleinere Unternehmen mit maximal 35 Mitarbeitern und dem uneingeschränkten SCC\*\*- Zertifikat für Unternehmen mit mehr als 35 Mitarbeitern.

Elemente	Anzahl		
	der Fragen	der Überprüfungs-kriterien	der Punkte
1. Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz-Programm und Organisation, Einbindung des Managements	15	36	71
2. Auswahl der Mitarbeiter	4	16	24
3. Information, Schulung und Kommunikation	8	42	40
4. Einkauf von Materialien/Leistungen, Abnahmen von Betriebsmitteln/Betriebseinrichtungen	6	19	36
5. (Allgemeine) Inspektionen/Beobachtungen zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz	4	16	22
6. Regeln/Vorschriften, Projektsicherheitsplan	4	11	24
7. Meldung, Untersuchung und Erfassung von Unfällen/Vorfällen und unsicheren Situationen	5	12	37
8. Risikoerfassung Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz	5	12	35
9. Vorbereitung auf Notsituationen	5	17	19
10. Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutz-Kommunikation und Versammlungen	7	23	41
<b>Summe</b>	<b>63</b>	<b>204</b>	<b>349</b>

**Abb. 10:** Struktur der SCC - Checkliste

Quelle: A. Ritter A.

Das SCC – System, das vom Sektorkomitee, Sk – SCC herausgegeben wird, besteht aus folgenden Komponenten:

- dem Fragenkatalog (SCC – Checkliste),
- einer Verfahrensbeschreibung sowie
- Durchführungsanweisungen.

Die Zertifizierung eines Unternehmens darf nur ein akkreditierter Zertifizierer durchführen. Sie umfasst eine Prüfung der Unterlagen sowie ein Zertifizierungsaudit. Das Zertifikat hat eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren; während dieser Zeit hat sich der Zertifizierer regelmäßig (mindestens einmal pro Jahr) von der Anwendung des Sicherheitsmanagementsystems durch Audits zu überzeugen. Nach Ablauf der Gültigkeit des Zertifikates kann das Unternehmen das Zertifikat durch eine erneute Zertifizierung verlängern lassen.

Bedingungen	Art des Zertifikats	
	SCC*	SCC**
Anzahl „Zwangsfragen“	11	17
Mindestpunktzahl	-	70%
Unfallstatistik (Durchschnitt der letzten drei Jahre) zu Beginn nach drei Jahren	UH: max. 50 UH: max. 40	UH: max. 50 UH: max. 40
Legende: $\text{Unfallhäufigkeit UH} = \frac{\text{Anzahl der Arbeitsunfälle}^* \times 1.000.000}{\text{Geleistete Arbeitsstunden}}$		
* Arbeitsunfälle größer bzw. gleich ein Ausfalltag <span style="float: right;">Quelle: A. Ritter A.</span>		

**Abb. 11:** Anforderungen der Zertifikate SCC\* und SCC\*\*

Bis Mitte 1997 wurden in Deutschland etwas mehr als 90 Unternehmen nach SCC zertifiziert. Als wesentliche Verbesserungen werden von ihnen genannt (Rangreihe nach der Nennungshäufigkeit):

1. Verstärkung des Sicherheitsbewusstseins der Mitarbeiter
2. Reduzierung von Unfallzahlen und –kosten / Kostensenkung / Rückgang der Ausfalltage
3. Verbesserung der internen SGU – Organisation (Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz)
4. Wettbewerbsvorteile
5. höherer Sicherheitsstandard
6. verbesserte Kenntnisse durch regelmäßige Schulung
7. Erfüllung konkreter Kundenforderungen
8. höhere Rechtssicherheit

In den Niederlanden ist das SCC-bzw. VCA-System seit 1994 ein vom sogenannten Central Comitte of Experts (CCOE) akkreditiertes System zur Zertifizierung von Kontraktoren. In Deutschland ist es seit Juni 1996 möglich, sich

bei der Trägergesellschaft für Akkreditierung (TGA) akkreditieren zu lassen, was bis Mitte 1997 sechs Zertifizierungsgesellschaften taten.<sup>8</sup>

#### **4.1.4 OHSAS 18001:1999**

OHSAS 18001:1999 ist keine Norm. (Occupational Health and Safety Assessment Series – OHSAS) enthält Anforderungen an Arbeitsschutzmanagementsysteme, mit deren Hilfe Organisationen ihre Arbeitsschutzrisiken lenken und ihre Leistung verbessern können. Die OHSAS 18001:1999 „Arbeitsschutzmanagementsysteme – Spezifikation“ wurde unter der Schirmherrschaft des Britischen Normungsinstitutes (BSI) durch ein Konsortium aus europäischen Zertifizierungsorganisationen und einigen Normungsinstituten erarbeitet. Sie kann von den beteiligten Institutionen zur Beurteilung und Zertifizierung von Arbeitssicherheitsmanagementsystemen herangezogen werden.

Das Deutsche Institut für Normung e.V. (DIN) hat sich an diesen Arbeiten nicht beteiligt.

OHSAS 18001:1999 wurde in Zusammenarbeit mit folgenden Organisationen erstellt:

- National Standards Authority of Ireland
- South African Bureau of Standards
- British Standards Institution
- Bureau Veritas Quality International
- Det Norske Veritas
- Lloyds Register Quality Assurance
- National Quality Assurance
- SFS Certification
- SGS Yarsley International Certification Services
- Asociación Española de Normalización y Certificación
- International Safety Management Organisation Ltd

---

<sup>8</sup> A. Ritter, Th. Langhoff, A. (1998)

- Standards and Industry Research Institute of Malaysia (Quality Assurance Services)
- International Certification Services

Die OHSAS – Spezifikation kann von jeder Organisation angewendet werden, die folgende Vorhaben realisieren will:

- Etablieren eines AMS zur Beseitigung oder Minimierung von Risiken gegenüber Arbeitnehmern und anderen interessierten Parteien, die in Verbindung mit der Organisation Arbeitsschutzrisiken ausgesetzt sein könnten;
- Die Einführung, Aufrechterhaltung und ständige Verbesserung eines AMS;
- Nachweisliche Übereinstimmung mit der eigenen Sicherheitspolitik;
- Demonstration dieser Übereinstimmung nach außen;
- Zertifizierung/Registrierung ihres AMS durch eine externe Organisation oder
- Bestimmung des eigenen Arbeitsschutzniveaus und Erklärung der Konformität mit der OHSAS 18001:1999

Die Elemente der OHSAS 18001:1999 sind mit der Norm für Umweltschutz- und Qualitätsmanagementsystem der ISO 14001:1996 und ISO 9001:1994 kompatibel.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Arbeitsschutzmanagementsysteme – Spezifikation OHSAS 18001:1999

#### **4.1.5 Bewertung der einzelnen Standards**

In Abbildung 12 ist die Bewertung der zuvor erläuterten Standards dargestellt. Sieben Kriterien wurden herangezogen, um die Standards bezüglich ihres Erfüllungsgrades zu bewerten. Die Kriterien gehen aus der Zielsetzung der einzelnen Standards hervor. Über die Gewichtung der Kriterien, die beeinflusst durch die Zielvorgaben des Managements festgelegt wurden, konnten die Gesamtpunktzahlen errechnet werden. Die so ermittelte höchste Zahl führte zur Entscheidung den Standards OHSAS 18001 auszuwählen.

<b>Bewertung der Standards</b>					
	Britische Norm	Sicherheits-Certifikat-Contractoren (SCC)	ASCA-initiiertes AMS	OHSAS 18001	Gewichtung
Arbeitsschutz weiter verbessern					1
Prävention als vorrangiges Ziel im Unternehmen festschreiben					2
Eigenverantwortung der Unternehmer fördern					2
Einbeziehung der Beschäftigten und ihrer Interessenvertretungen verbessern					2
Motivation der Unternehmensleitung und aller Beschäftigten erhöhen und damit auch die Qualität der Produkte und Dienstleistungen und die betrieblichen Umweltbedingungen verbessern					1
Synergien mit anderen Führungssystemen nutzbar machen					3
Transparenz im Unternehmen und gegenüber Externen verbessern					1
<b>Punktzahl</b>	<b>10</b>	<b>7,5</b>	<b>11</b>	<b>11,75</b>	

Legende:

- AMS – Standard beinhaltet die Zielsetzung in vollem Umfang. (Bewertung = 1)
- AMS – Standard beinhaltet die Zielsetzung weitgehend (Bewertung = 0,75)
- AMS – Standard beinhaltet die Zielsetzung in geringem Umfang (Bewertung = 0,5)
- AMS – Standard beinhaltet die Zielsetzung nicht explizit (Bewertung = 0,25)

Quelle: Eigene Erstellung und Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Fb 792)

**Abb. 12:** Bewertung der Standards: Britische Norm, SCC, ASCA – initiierten AMS und dem OHSAS 18001

## **4.2 Information der Beteiligten**

Im weiteren Verlauf der Umsetzung des Projektes und entsprechend des Betriebsverfassungs- bez. Personalvertretungsgesetzes wurde der Betriebsrat über die geplante Entscheidung informiert. Die Diskussion über die Maßnahmen und ihre Auswirkungen auf die Beschäftigten ist durchaus positiv zu bewerten. So konnte der Betriebsrat seine Bedenken und seine mitarbeiterbezogenen Anliegen ins Projekt mit einbringen.

Auch die Führungskräfte wurden im Rahmen der wöchentlichen Sitzung über die geplante Entscheidung informiert und um ihre Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes gebeten.

## **4.3 Dokumentation des Managementsystems**

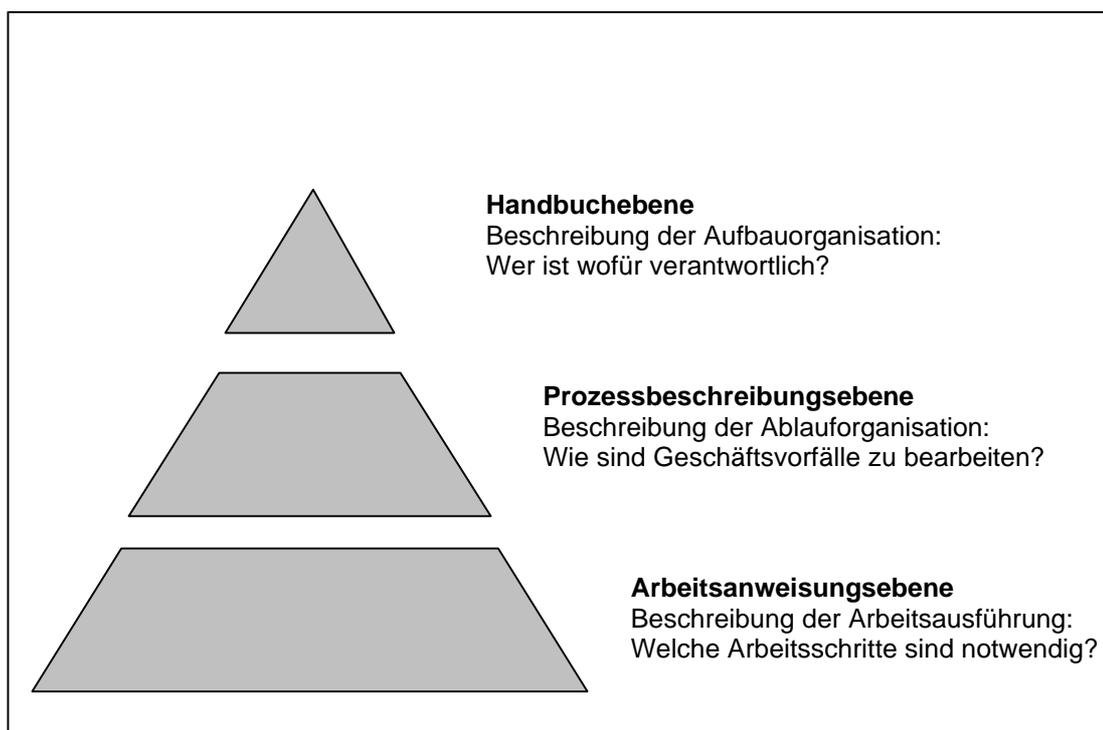
In diesem Abschnitt wird die Dokumentationsstruktur des Basismanagementsystems und der strukturelle Aufbau der IT – basierten Abbildung des Managementsystems vorgestellt.

### **4.3.1 Dokumentationsstruktur des Basissystems**

Unter Basissystem ist das im Modellunternehmen bereits realisierte und zertifizierte Qualitäts- und Umweltmanagementsystem (nach ISO 9001:2000 und ISO 14001:1996) zu verstehen. Das zentrale Dokument dieses Managementsystems ist das Handbuch. Für die Bereiche Qualitätssicherung und Umweltschutz beschreibt es die Gesamtheit aller relevanten Vorgänge im Modellunternehmen.

Zum einen wird die Unternehmenspolitik zu Qualitäts- und Umweltschutzaspekten dargestellt, zum anderen werden Verantwortlichkeiten, Verfahren und einzelne prozessorientierte Tätigkeiten und deren Umsetzung zum Teil direkt im Handbuch, zum anderen Teil in den dazugehörigen Prozessbeschreibungen und Arbeitsanweisungen festgehalten.

## Die drei Ebenen der Managementdokumentation



**Abb. 13:** Die drei Ebenen der Managementdokumentation

Diese oben beschriebene Struktur wurde für die Integration des Arbeitsschutzes nach OHSAS 18001:1999 übernommen und somit festgelegt.

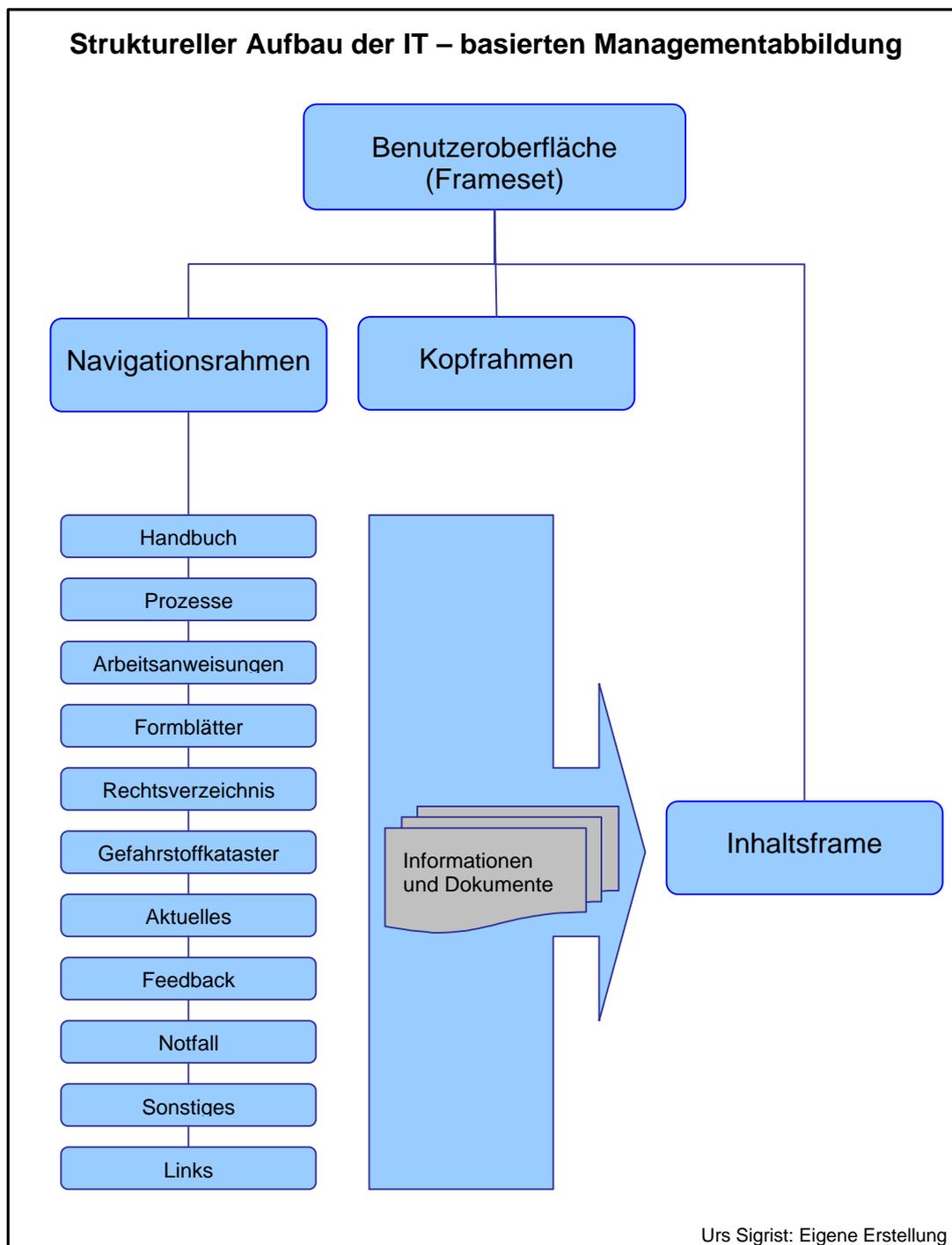
Das so entstandene integrierte Managementsystem lag nun einerseits in Papierform vor, zum anderen war es im betrieblichen Netzwerk auf verschiedenen Laufwerken in verschiedenen Verzeichnissen in digitaler Form gespeichert. Dies hatte die Nachteile, dass es unübersichtlich wirkte und dass nicht jeder die gewünschten Dokumente in nützlicher Frist aufrufen konnte.

### 4.3.2 Die Struktur der IT – basierten Managementsystemabbildung

Um die Transparenz des integrierten Managements zu erhöhen und die Zugriffszeiten auf Dokumente zu verringern war die Idee, das integrierte Management in Form einer so genannten „web – site “ zu gestalten. Die Struktur ist in Abbildung 12 dargestellt. Drei Frames<sup>10</sup> nämlich Navigationsframe, Kopfframe und Inhaltsframe bilden die Benutzeroberfläche, das so genannte Frameset. Während im Navigationsframe die Hauptstruktur ersichtlich ist, werden im Inhaltsframe die Dokumente und Informationen dargestellt. In Rücksprache mit dem Management wurden folgende Elemente die in die Struktur mit aufgenommen werden sollten, festgelegt. Dies sind die Elemente Handbuch, Prozesse, Arbeitsanweisungen und Formblätter die nach der hierarchischen Struktur des Managementsystems in dieser Reihenfolge den Anfang der Navigationsstruktur bilden. Weiter sind dies die Elemente Rechtsverzeichnis, Gefahrstoffkataster, Aktuelles, Feedback Notfall und Sonstiges, die im Dialog mit dem Management in dieser Reihenfolge festgelegt wurde. Die Inhalte zu diesen Navigationspunkten werden in Abschnitt 5.2 behandelt.

---

<sup>10</sup> „Frame“ ist das englische Wort für Rahmen, im web-design verwendeter Ausdruck für immer wiederkehrende Elemente auf einer home-page.



**Abb. 14:** Struktureller Aufbau der IT – basierten Managementabbildung

### **4.3.3 Analyse des betrieblichen Arbeitsschutzes**

Die Analyse des betrieblichen Arbeitsschutzes lässt sich sehr gut auf der Prozessebene durchführen. Das heißt, durch die Sichtung der dokumentierten Geschäftsprozesse und in Zusammenarbeit mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit, dem Betriebsarzt/In, dem Betriebsrat und den Arbeitssicherheitsverantwortlichen können im Dialog die im Unternehmen stattfindenden arbeitssicherheitsbezogenen Prozesse erfasst werden. Hilfreich ist hierbei die Spiegelung mit der OHSAS 18001:1999 Spezifikation. Aus dem Vergleich der gewonnenen Daten mit den vorgegebenen Systemelementen der OHSAS 18001:1999 können der Erfüllungsgrad und die Abweichungen ermittelt werden.

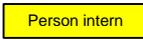
Anzumerken ist jedoch, dass die Abweichungen mit den Systemelementen, erst nach der Integration für Verbesserungen des integrierten Managementsystems genutzt werden sollen. Primär werden nur die Informationen gesammelt, die auf aktuell im Unternehmen stattfindende Prozesse schließen lassen.

### **4.3.4 Integration in die strategische Ebene der Managementdokumentation**

Die Daten und Informationen aus der Analyse des betrieblichen Arbeitsschutzes bilden die Basis für die Erstellung der Prozessbeschreibungen. Die Prozesse werden üblicherweise in Fluss – Diagramm – Form dargestellt. Diese Darstellungsweise hat den Vorteil, dass die Prozessabläufe und deren Schnittstellen zu anderen Prozessabläufen wie auch die Verantwortlichkeiten und den Bezug zu Dokumenten übersichtlich dargestellt werden können. In der digitalen Abbildung der Prozesse - in dieser Form - ergibt sich zudem der Vorteil, dass sich die Schnittstellen zu Bezugsdokumenten und zu Folgeprozessen gut verlinken lassen.

Zum Modellieren der erarbeiteten arbeitsschutzbezogenen Unternehmensprozesse, müssen Zeichen festgelegt werden, mit denen die Prozesse ein

heitlich dargestellt werden können. Die in Abbildung 13 dargestellten Zeichen sollen die gleichen sein, die auch für die Darstellung aller anderen im Unternehmen dargestellten Prozesse verwendet werden.

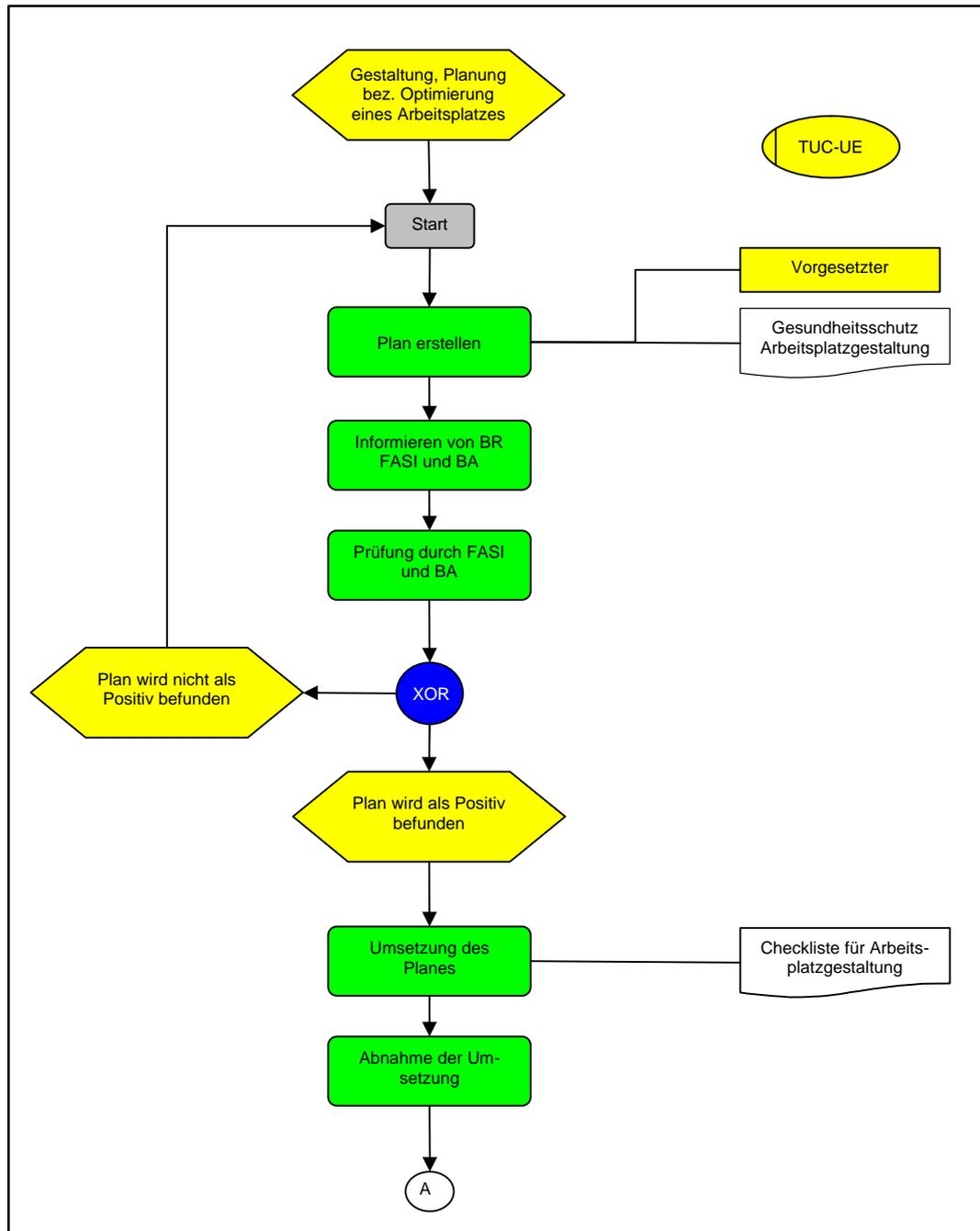
Bezeichnung	Zeichen	Erläuterung
Organisationseinheit		Organisationseinheiten sind Träger der zur Erzielung der Unternehmensziele durchzuführenden Aufgaben
Stelle		Eine Stelle stellt die Typisierung einzelner Personen dar, die gleiche Eigenschaften aufweisen. Diese Eigenschaften können sich z. B. auf gleichartige Recht und Verantwortlichkeiten beziehen.
Person intern		Personen sind Mitarbeiter des Unternehmens, die in der Regel über den Namen und die Personalnummer identifiziert werden können.
Start		Start beschreibt den Beginn einer Prozesskette. (Das selbe Symbol nur mit den Worten „Ende“ wird entsprechend für das Ende einer Prozesskette verwendet).
Funktion		Eine Funktion steht für einen Prozess, eine Aufgabe oder eine Tätigkeit.
Ereignis		Ereignisse lösen Funktionen aus und Ergebnisse von Funktionen.
Datei		Eine Datei ist, wie der Name schon sagt, eine Datei auf einem Datenträger, bzw. in einem Rechensystem.
Dokument		Ein Dokument ist ein Informationsträger und stellt die in einem Unternehmen existierenden Dokumente u.ä. dar.
Und-, XOR-, Oder-Regel		Und-, XOR-, Oder-Regeln stellen Verknüpfungsoperatoren dar, mit denen sich logische Verknüpfungen festlegen lassen.

**Abb. 15:** Zeichenlegende für die Modellierung der Prozesse

Die Informationen, die aus der Analyse des betrieblichen Arbeitsschutzes hervor gegangen sind, können nun durch Zuhilfenahme der in der Zeichenlegende zur Verfügung stehenden Symbole zu Prozessablaufdiagrammen modelliert werden. Nachfolgend in Abbildung 9 wird dies anhand des Prozesses „Gestaltung der Arbeitsplätze“ vereinfacht dargestellt.

Erfahrungen bei der Gestaltung der Prozessablauf – Diagramme haben gezeigt, dass einschlägige Literatur der WEKA – Reihe hilfreiche Informationen liefern können. So konnten die darin zahlreich beschriebenen Beispielpro-

zesse mit den im Dialog ermittelten Informationen verglichen werden und so in einigen Prozessabläufen, die im Dialog untergegangenen Funktionen ermitteln.



**Abb. 16:** Beispiel eines Prozessablauf Diagramm

Die Abbildung der Prozesse, in der Form wie oben dargestellt, ermöglicht die

optimale Übersicht über den gesamten Prozess. Sie erleichtert dem jeweiligen Auditor sowie den Mitarbeitern, welche sich auf einer neuen Position einarbeiten, eine schnelle Orientierung.

Nachdem auf dieser Ebene, auf welcher die konkreten Prozesse im Unternehmen abgebildet sind, die arbeits- und gesundheitsschutzrelevanten Prozesse integriert wurden, sollte ein Lernprozess stattgefunden haben, der es ermöglicht, die Integration auf die obere sowie die untere Ebene zu übertragen.

#### **4.3.5 Integration in die normative Ebene der Managementdokumentation**

Wie bereits in Punkt 4.3.1 beschrieben, ist das Handbuch das zentrale Dokument der normativen Ebene eines Managementsystems. Da das Managementhandbuch bereits die im Unternehmen relevanten Vorgänge der Qualitätssicherung und des Umweltschutzes beschreibt, können nun die Kapitel des Managementhandbuches nach den Elementen der OHSAS 18001:1999 ergänzt werden. Die in der Prozesserfassung neu gewonnenen Erkenntnisse können zu Hilfe genommen werden .

Die Erfahrung in der Praxis hat gezeigt, dass eine Handbuchergänzung im Voraus schwierig und nicht sinnvoll ist, da die erwartete Struktur in vielen Fällen nicht mit der endgültigen Form übereinstimmt. Die Handbucherstellung im Vorhinein hat nur eine theoretische Vorstellung über das später erwartete integrierte Managementsystem.

Für eine effiziente Auditierung des integrierten Managementsystems ist es sinnvoll, eine Zuordnungsmatrix zu erstellen, in welcher die Zuordnung der Elemente der OHSAS 18001:19999 zu den Kapiteln im Managementhandbuch beschrieben ist. Eine parallele Erstellung der Matrix verbessert die Übersicht beim Integrationsprozess und hat sich in der Praxis als hilfreich erwiesen.

### **4.3.6 Integration in die operative Ebene der Managementdokumentation**

Die Erfahrungen aus der Integration der Prozessbeschreibungen, erläutert in Kapitel 4.3.4, werden nun auf die Ebene der Arbeitsanweisung transferiert, deren Erstellungen in den jeweiligen Fachabteilungen stattfinden. Bei der Umsetzung der Integration auf dieser Ebene wurden daher lediglich Hilfsmittel wie Formblätter, Checklisten, Rechtsverzeichnis und Gefahrstoffkataster erstellt.